

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup>. 3.




Dienstag

den 9. Jänner

1838.

## Ilyrien.

Die Landesstelle hat dem Johann Niki, Inhaber der Glassfabrik zu Osterwitz, im Güssler Kreise, zur Errichtung und zum Betriebe einer Glassfabrik auf der Herrschaft Rupertshof, im Neustädter Kreise, das Landesfabriks-Befugniß mit den gesetzlich damit verbundenen Begünstigungen zu verleihen befunden.

Laibach am 23. December 1837.

## Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December v. J., den Inner-Österreichisch-Küstenländischen Appellationsrath, Dr. Joseph Tausch, zum Präsidenten des k. k. Mercantil- und Wechselgerichtes, dann See-Consulats in Triest, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December v. J., den Gubernialrath und Protomedicus zu Zara, Dr. Franz Weber, zum Protomedicus im Küstenlande allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreisarztes-Stelle zu Adelsberg in Krain, dem k. k. Districtsarzte zu Völkermarkt, Constantin v. Gradenegg, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. December v. J., dem gewesenen Handelsmannen Johann Wutscher zu Laibach, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

## Belgien.

Brüssel, 23. Dec. Die Luxemburgische Angelegenheit ist geendigt. Ein gestern von Sr. Maj. dem König Ludwig Philipp an den König Leopold abgefertigter Courier meldet letzterem, daß die diplomatischen Vorstellungen Englands und Frankreichs der Forderung einer Holzfällung in dem Forste von Grünwald ein Ende gemacht hätten. Dieselbe Nachricht kam zugleich auch von London. — Unser Kriegsminister hat von den Kammern drei Millionen verlangt, um die gewöhnlichen Bedürfnisse der Truppen während des Januars bis zur Votirung des Budgets bestreiten zu können. Dies hat auch schon früher statt gefunden, wenn das Budget am Ende des Jahres noch nicht votirt war. Übrigens haben sich die Forderungen des Kriegsbudgets seit drei Jahren sehr vermindert, und machen jetzt statt 66 und 68 Millionen nur noch 40 aus. Inzwischen könnte doch ein Effectivstand von 120,000 Mann in acht Tagen unter die Fahnen gestellt werden, wenn die Umstände dies erheischten.

(Ullg. 3.)

## Frankreich.

Der Moniteur von Algier vom 6. December berichtet, daß der Scheich aus der Wüste, welcher sich nach der Eroberung von Constantine dort eingefunden und den Franzosen angeschlossen hatte, jene Stadt verlassen habe, um Achmet Bey, dessen persönlicher Feind er ist, zu verfolgen. Achmet Bey soll in einem Gefechte gegen mehrere früher mit ihm verbündete Stämme geschlagen und genötigt worden seyn, in die Wüste zu fliehen. — In Constantine hat General Bernelle mehrere Araber, welche durch Verbreitung des Gerüchtes, als siehe die Rückkehr des Beys in Folge eines Vertrags mit den

Franzosen bevor, die Einwohner in Unruhe versetzt hatten, ausgewiesen. Die Einwohner haben wieder Zuversicht gefaßt, und die Märkte sind mit Lebensmitteln jeder Art wohl versehen. Die Wiederherstellung der Festungswerke durch die Ingenieure nimmt einen raschen Fortgang.

(W. 3.)

Der Moniteur Algerien vom 16. December enthält folgende Nachrichten: „Heute ist das Dampfschiff „Acheron“ von Bona hier angekommen. Dieses Fahrzeug, welches durch Sturm zweimal gehöthigt worden war, zu Bugia Anker zu werfen, hat Nachrichten aus Constantine bis zum 3. December mitgebracht. Damals herrschte fortwährend Ruhe in der ganzen Provinz. Der Convoi, welcher der Besatzung den Proviant zuführte, den man in dem Platze nicht finden konnte, war, nebst einem zweiten Transport, der einige Tage nach dem ersten mit Kleidungsstücken und Bettzeug für die Kranken abgegangen war, eingetroffen. Diese beiden Convols haben das Land zwischen Medschez-el-Hammar und Constantine ohne alles Hinderniß durchzogen. Die Besatzung von Constantine war auf einen Effektivstand von 5000 Mann gebracht worden; der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich; die Cholera hatte gänzlich aufgehört. Die Zahl der Kranken verminderte sich in den Spitälern; es befanden sich deren bei Abgang des Courriers nur noch hundert in denselben.“

Das Schloß von St. Leu, wo der Prinz Conde im Jahre 1830 starb, und das von ihm der Marquise von Feucheres vermachte, von dieser aber an einen reichen Bankier verkauft worden war, soll abgetragen und der Park in kleinen Stücken verkauft werden.

(Öst. B.)

### Spanien.

Dem Bayonner Phare zufolge war General Espartero am 9. December mit vier Escadrons und fünf Bataillons in Logrono angelangt. — Das gedachte Blatt meldet ferner aus Larraga vom 20. December: „Der Carlistische Chef Garcia ist eilist nach der Solana aufgebrochen, um den Grafen von Luchana zu beobachten. — Die Factiosen haben drei Bataillons auf der äußersten Rechten ihrer Linie gelassen, ohne ihnen fixe Cantonnirungen angewiesen zu haben. — Die erste Division der Truppen der Königin war in den letzten Tagen zu Urroz und in den Dreschäften um Pamplona. Es scheint, daß die Linie gegenwärtig über Urroz und Noiz gehen und den größten Theil von Navarra, mit Ausnahme der Gebirge, decken wird.“

(Öst. B.)

Am 16. December, berichtet die Sentinelle des Pyrenees, marschierten 3 Carlistische Bataillone nach dem Thale Arna und Erro über Jaigo. Diese Bataillone sollten den Transportzug von Balcarlos nach Pampeluna, wenn nicht hindern, doch wenigstens beunruhigen.

Das Journal des Debats schreibt von der navarresischen Gränze unterm 19. December: Nach Briefen aus Pampeluna wird Espartero sich diesen Winter defensiv verhalten. Am Ebro werden Truppen hellionsweise aufgestellt werden, um jede Carlistische Expedition in Castilien zu überwachen, und die Dörfer, wo sich Besatzungen befinden, sollen befestigt werden, um sich selbst gegen jeden Carlistischen Angriff verteidigen zu können.

(W. 3.)

Madrid, 19. Dec. In der gestrigen Sitzung der Deputirten wurden die Decrete der Königin, in welchen die neuen Minister ernannt werden, verlesen, und, nachdem diese Förmlichkeit beobachtet worden war, sind die vom 16. ausgestellten Decrete in die Gaceta von heute aufgenommen worden. In jener Sitzung erschienen sämmtliche Minister (ausgenommen der der Marine) in großer Uniform, und Graf Osalia erklärte, sie seyen mit den in den Adressen beider Kammern ausgesprochenen Wünschen vollkommen einverstanden; Friede, Ordnung und Gerechtigkeit seyen die Bedürfnisse des Volks, und die Minister würden sich glücklich schäzen, wenn sie unter der Mitwirkung der Cortes den Bürgerkrieg beenden, und alle Parteien unter der Herrschaft der Constitution und der Gesetze vereinigen könnten. Der Kriegsminister (Baron Espinosa) verlas darauf eine aus Cadiz eingegangene Depesche, aus welcher erheilt, daß in Folge der Verhaftung des Commandanten des dritten Bataillons der dortigen Nationalmiliz, sich dieses Bataillon empörte, Generalmarsch schlug, in den Straßen Feuer gab, und die Auslieferung seines Commandanten verlangte. Der Gouverneur, Graf Leonard, ließ die Rebellen auffordern, die Waffen niederzulegen, und versammelte, als sie sich weigereten, die übrigen Bataillone und die Garnison. Als er mit diesen gegen sie anrückte, ließen jene davon. Der Graf Leonard ließ darauf das dritte Bataillon austösen, und erklärte die Stadt in Kriegszustand. So sind also die Versuche von Barcelona, Malaga und Cadiz, und zwar ohne Blutvergießen, nach einander gescheitert. Allein die Ernennung des Grafen Osalia hat alle Leidenschaften und bösen Erinnerungen der Revolutionärs wieder aufgeriegelt.

Bayonne, 23. Dec. Don Carlos, der sich noch am 20. in Amurrio befand, beschäftigte sich

lebhaft mit Organisation der bevorstehenden Expeditionen. — Espartero stand am 17. in Haro (in der Rioja). Die Truppen waren staffelförmig auf dem rechten Ebro-Ufer aufgestellt, von Logrono bis in die Nähe von Miranda. — Die franz. Regierung hat die Ein- und Ausfuhr von Gegenständen aller Art an andern Orten, als Behobia und Campfranc, verboten. Dadurch finden sich die Communicationen sehr erschwert.

(Allg. 3.)

Der Moniteur vom 23. December enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21., und aus Madrid vom 17. December: „Das neue Cabinet hat sich gebildet; es besteht aus dem Grafen v. Osafia, als ersten Staatssecretär und Conseils-Präsidenten; aus dem General Espartero, als Kriegsminister, während das Interim dem Baron del Solar bleibt; aus Hrn. Mon, als Finanzminister; Hrn. de Someruelos, Cortes-Präsidenten, und Hrn. Castar, als Justizminister. Die Ernennung des Marine-Ministers ist noch nicht bekannt.“

Hr. v. Osafia, unter Ferdinand VII. zum Mitgliede des Regentschaftsrathes ernannt, nahm Theil an dem Ministerium des Hrn. v. Bea, und er war unter der Restauration spanischer Bothschäfster in Paris.

Der bisherige Brigadier Don Ramon Maria Narvaez, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Marchal de Camp ernannt worden. Er hat als Chef der Reserve-Armee vierzig Offiziere der königl. Garde, welche nach den Ereignissen von la Granja ihre Entlassung genommen hatten, wieder in activen Dienst angestellt.

(W. 3.)

### Großbritannien.

Am 20. November wütete auf der westindischen Insel Trinidad ein furchtbarer Orkan, der Caxilda, die Hafenstadt der Insel, bis auf zwei Gebäude zerstörte. Alle Schiffe im Hafen gingen zu Grunde, das Wasser stürzte von den Bergen in Strömen, und riß Häuser, Bäume und das Vieh zu Tausenden mit fort. Die Küste war auf 4 bis 5 englische Meilen mit Trümmern übersät; 20 bis 30 Menschen sind umgekommen, und viele später an ihren unter dem Einsturz der Häuser erhaltenen Wunden gestorben.

Die Morning-Post zeigt an, daß ihr Correspondent Grüneisen nebst dem Rittmeister Henning- sen endlich am 10. December aus ihrem Gefängniß zu Logrono freigelassen worden und sich nach England begeben hätte.

Über New-York (vom 2. December) erhielt man Nachrichten aus Canada von höchster Wichtigkeit. Der Bürgerkrieg ist in diesem Lande wirklich

ausgedrochen. Zwischen 200 Mann der regelmäßigen Truppen und den Rebellen von St. Denis ist es zu einem Gefechte gekommen, worin die Letzteren Sieger blieben. Die anrückenden königlichen Truppen wurden von den Häusern aus angegriffen, und mit einem Verluste von 16 Mann Todten und zwei Feldkanonen zurückgetrieben. Capitän Markham wurde schwer verwundet. Die Truppen gehören zum 24., 32. und 66. Regiment. (An welchem Tage das Gefecht vorgefallen, geht aus den unklaren Berichten nicht hervor.) Über ein zweites Gefecht bei dem Dorfe St. Charles lauten die Angaben äußerst widersprechend. Nach einem Bericht im Montreal Courier vom 27. November, hätte der Oberstleutnant Wetherall am 22. November dieses befestigte Dorf, ohne erheblichen Verlust auf seiner Seite, genommen und dabei dem Feinde 100 Mann getötet und 200 Gefangene abgenommen, während nach der Angabe eines Oppositions-Journals die anfangs wankenden „Patrioten“ durch eine Verstärkung ermutigt, zuletzt die Engländer auch hier aus dem Felde geschlagen hätten. Lebhafte Waffenrüstungen der demokratischen Partei fanden auf allen Seiten statt.

Montrealer Blätter berichten den Ausgang des ersten Treffens zwischen den königlichen Truppen und den Niederecanadiern ganz anders, als der mitgetheilte Bericht aus nordamerikanischen Journals. Eine der Abtheilungen königlicher Truppen, welche unter Oberst Gore gegen die Rebellen auseinander schickte war, scheint zwar allerdings anfangs, als sie das Dorf St. Charles angriff, zurückgeschlagen worden zu seyn; am 25. November Nachmittags jedoch langte Oberstleutnant Wetherall an, umging die Stellungen der Rebellen, welche Herr Brown befahlte, und setzte sich auf einer das Dorf beherrschenden Anhöhe fest, worauf er die Rebellen angriff. Das auf drei Seiten befestigte Dorf wurde fast gänzlich durch Congreve'sche Raketen und glühende Kugeln zerstört, und die Rebellen verloren 100 Mann an Todten und 200 an Gefangenen, während der Verlust der königlichen auf etwa 10 Getötete und Verwundete angeschlagen wird. Die Flüchtlinge zogen sich in der Richtung von St. Hilaire zurück. Da man zu Montreal in der Richtung von St. Denis eine Helle am Horizont erblickte, so schloß man, daß dieser Ort das Loos von St. Charles getheilt habe. Folgendes hört man über die Stellungen der canadischen Anführer: Doctor Cot, G. E. Robier und Joshua Bell sind zu Schwanton; Louis Marchand, Eustache Soupras, Timothe Franchese, Dr. d'Avignon, Papineau u. A., befinden sich zu Highgate.

Von Montreal hat man, aus Furcht vor einem Angriffe durch die Rebellen, bedeutende Geldsummen, die in den Gewölben der dortigen Banken lagen, nach Quebec geflüchtet. Übrigens sind die dortigen loyalen Freiwilligen 2000 Mann stark und gut eingebütt. — Die Insurgenten stützen sich vornehmlich auf die vereinigten Staaten; so berichtet man aus Alburgh im Staate Vermont unterm 26. November, die canadischen Radicalen, die dahin gekommen, seyen von den Einwohnern reichlich mit Waffen aller Art versehen worden, und die Mädchen des Ortes versorgten ihnen eine Fahne. Bekanntlich haben die in Montreal ansässigen Eingebornen der vereinigten Staaten gegen jede Theilnahme an der Insurrection protestiert.

(Hst. B.)

### B u h l a n d .

Aus Sebastopol meldet man vom 19. Nov.: „Auf unserer Höhe befindet sich jetzt die am 7. d. aus Odessa hier eingetroffene Escadre des Contre-Admirals Stanzukowitsch, aus 10 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe bestehend, zum Theile neu erbaut und treffliche Segler. Unter ihnen befinden sich: die mit der Admirals-Flagge versehene Fregatte Burgas, die Corvetten Sisopol, Iphigenia und Messembria, die Brigs Mercurius, in der Geschichte unserer Marine durch die Heldenthat des Capitäns Kasarsky im letzten Türkenkriege berühmt geworden, und Marzis. Am 21. d. beabsichtigt der Contre-Admiral Stanzukowitsch, uns mit seinem Detašement zu verlassen, um dem ihm gewordenen Auftrage gemäß, längst Abchasien, überhaupt an der Ostküste des schwarzen Meeres, den Winter über zu kreuzen.“ (W. 3)

### O s m a n i s c h e s R e i c h .

Constantionpel, 13. December. Der kaisertl. russische General-Consul in Ägypten, welcher unlängst hier ankam, hat am 10. dieses Monats auf der Corvette Penderakia seine Reise nach Russland fortgesetzt.

Am 11. dieses Monats wurde der Geburtstag des Sultans durch Kanonensalven gefeiert, welche von den Batterien und Kriegsschiffen zu verschiedenen Malen wiederholt wurden. Abends sollten die Stadt und der Bospor beleuchtet werden, was jedoch des starken Nordsturmes wegen nurtheitweise ausgeführt werden konnte. Am folgenden Tage nahm der Sultan, der Hofsite gemäß, die Glückwünsche der Grossen des Reichs entgegen. — Heute, als am 15. Na-

mason, ward die religiöse Ceremonie mit dem Hizkai-Scherif (Mantel des Propheten) wie gewöhnlich im Serail von Constantinopel vollzogen.

Berichten aus Smyrna vom 8. dieses Monats zu Folge, waren in den dortigen Gewässern wieder Seeräubereien vorgefallen, welche den k. k. General-Consul, Herrn von Chabert, veranlaßten, die im Hafen vor Anker liegende k. k. Goelette Elisabetta zu einer Kreuzung in der Gegend von Alivali und Musconissi aufzufordern. Besagte Goelette hatte bereits am 7. zu diesem Ende den Hafen von Smyrna verlassen.

Im Gesundheitszustande hat sich seit letzter Post keine merkliche Veränderung zugetragen. (W. 3.)

### A f r i k a .

Bona, 2. December. So eben trifft ein Trupp-detaſement hier ein, welches Constantine am 24. November verlassen hat. Bei seinem Abgang war dort Alles im alten Zustande. Die Umgebungen der Stadt waren vollkommen ruhig. Die meisten Stämme hatten die Waffen niedergelegt, und kamen ziemlich zahlreich auf den Markt. Dagegen fielen einzelne Mordthaten in den Gärten südöstlich von der Stadt vor, weil dort in dem Dickicht der Bäume die franzöſischen Soldaten sich allzu sorglos ohne Waffen zerstreuten, um Früchte zu pflücken und im Schatten der Orangenbäume zu ruhen. Die Mörder waren Zuaven aus Achmet's Heer, welche spionirend in der Nähe der Stadt umherschlichen. Die Garnison hat Überfluss an Fleisch und Brod, aber alle übrigen Gegenstände werden zu unerhörten Preisen bezahlt. Der Bogen Briespapier kostet 2 Fr. Da man durchaus keine europäische Handwerker dort findet, so ist es begreiflich, was die Garnison entbehren muß, und wie unangenehm für sie der Aufenthalt ist. Diesen Corps, welche die Belagerung mitgemacht haben, und in Constantine geblieben sind, tragen nur noch die Zeichen ihrer ehemaligen Uniformen auf dem Leibe. Die Straße von Medschet-Hammar nach Constantine ist bei Regenwitterung fast bodenlos, übrigens vollkommen sicher. Unlängst legten zwölf Grenadiere den Weg mit Bagage zurück, ohne beunruhigt zu werden. Von Achmet bei wußte man nichts. Dessen alter Gegner Farhat-ben-Said, rief die Stämme des Südens auf, seine Autorität im Namen Frankreichs anzuerkennen.

(Aug 3)